

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke
Nagold und Freudenstadt.

Im Verlag der Wischer'schen Buchdruckerei.

Nro. 99. Montag den 10. Dezember 1827.

Verfügungen der Königl. Bezirks-
Behörden.

Oberamt Nagold.

Ebhausen. [Auswanderung.] Mag-
dalena Dtt, von Ebhausen, wandert nach
Oberla'a im Oesterreichischen Kaiserthum,
aus, und wird auf Jahres-Frist vor den
Behörden ihres Vaterlandes durch ihren
Pfleger Gallus Schlichter, von Ebhausen,
vertreten, was hiemit öffentlich bekannt
gemacht wird.

Nagold, den 6. Dezember 1827.
K. Oberamt.

Calw. [Schafwaide-Verpachtung.]
Die hiesige im Vor Sommer 500 im Nach-
Sommer 700 Stück annährende Schaf-
waide wird auf 5 oder 6 Jahre, wie sich
Liebhaber melden, auf dem hiesigen Rath-
haus am

Montag, den 7ten Januar 1828
Mittags 1 Uhr

verpachtet. Kautionsfähige, mit Meister-
oder Concessions-Briefen versehene Lieb-
haber werden eingeladen.

Den 5. Dezember 1827.
Stadtrath.

Außeramtliche Gegenstände.

Nagold. Auf die häufig bei mir

einkommende Anfragen, im Betreff der
Feuer-Versicherung des Phönix, zeige ich
hiemit an, daß ich jetzt von der Art der
Aufnahme zu versichernder Effekten hin-
reichend belehrt und sogar beauftragt bin,
die Aufnahme selbst in hiesiger Gegend
zu besorgen. Ich bitte daher alle diejenige,
welche Lust haben, ihr Mobilien-Vermö-
gen gegen das Feuer zu versichern, sich
deßhalb an mich zu wenden.

Fr. W. Wischer,
Buchdrucker.

Neubulach. [Strumpfw Weber-Stuhl
feil.] Es ist in Neubulach ein ganz gu-
ter Strumpfw Weber-Stuhl um billigen
Preis feil, derselbe ist ein Siebener, und
hat die dazu gehörige Stücke alle insge-
sammt.

Täglich kann derselbe eingesehen wer-
den bei

Johann Gottfried Luz,
Sattlermeister.

Wöchentliche Frucht- Fleisch- und Brod-Preise.

In Nagold,
den 1. Dezember 1827.

Dinkel	1 Schf.	5 fl. 45fr.	5 fl. 36fr.
Haber	1 Schf.	2 fl. 48fr.	2 fl. 45fr.

Ex
10.12.22

Kernen	1 Sri.	. . . . .	— fl.—fr.
Roggen	1 —	. . . . .	1 fl.—fr.
Erbfen	1 —	. . . . .	— fl.—fr.
Linfen	1 —	. . . . .	— fl. 40fr.
Bohnen	1 —	. . . . .	— fl. 56fr.
Gerften	1 —	. . . . .	— fl. 52fr.

Fleifch-Preiße.

Rindfleifch	. . . . .	1 Pfund	5fr.
Hammelfleifch	. . . . .	1 —	5fr.
Schweinefleifch mit Speck	. . . . .	1 —	7fr.
— ohne	. . . . .	1 —	6fr.
Kalbfleifch	. . . . .	1 —	5fr.

Brod-Taxe.

Kernenbrod	. . . . .	8	— 21fr.
1 Kreuzerwed schwer	. . . . .	9 ³ / ₄ Loth.	

In Altenftaig,

den 5. Dezember 1827.

Dinkel	1 Schfl.]	5 fl. 50fr.	5 fl. 24fr.
Haber	1 Schfl.	5 fl. 12fr.	2 fl. 54fr.
Kernen	1 Sri.		1 fl. 34fr.
Roggen	1 —	. . . . .	54fr. 52fr.
Gerften	1 —	. . . . .	58fr. 54fr.

In Freudenftadt,

den 1. Dezember 1827.

Kernen	1 Schfl.	13 fl. 52fr.	12 fl. —fr.
Roggen	1 —	. . . . .	9 fl. 56fr.
Gerften	1 —	. . . . .	7 fl. —fr.
Haber	1 —	3 fl. 20fr.	3 fl. 2kr.

Fleifch-Preiße.

Lchfenfleifch	. . . . .	1 Pfund	5fr.
Schweinefleifch mit Speck	. . . . .	1 —	7fr.
— ohne	. . . . .	1 —	6fr.
Kalbfleifch	. . . . .	1 —	4fr.

Brod-Taxe.

Kernenbrod	. . . . .	4 Pfund	12fr.
Roggenbrod	. . . . .	4 —	10fr.
1 Kreuzerwed schwer	7 Loth.	1 Quentle.	

Anfichten

von

dem Pfarrdorf Gündringen.

(auf dem Fahrwege von Ifelsbaufen dahin betrachtet.)

I.

Im Sommer 1827.

In lieblich anmuthsvoll vertrauter Nähe
 Bleicht Fruchtfeld, sproffen Tannen,
 duften Wiefen,
 Und in den Wellen, die zur Mitten
 fließen

Da fpiegelt fich ein Kirchlein ab der Höhe,
 Halt ein, mein Fäße paar! mein Körper,
 fiehe!

Mag doch das Aug der Schönheit
 Reiz genießen;

Wie nett die Häuser die Kapell um-
 fchließen,

Gelagert an des Berges fanft geftiegter
 Gähe.

Wie lang ich fteh', bewund're,
 mich vergnüge,

An diefes Anblicks tiefgefähl-
 ten Wonnen,

So will mir doch der Abfchied
 faum gelingen.

Ich fcheide ohne Sätt'gung zur
 Genüge,

Die freie Zeit ift allzufnell
 zerronnen,

Doch — bald grüß' ich dich
 wieder, Gündringen!

II.

Im Herbste 1827.

Zwar wohl erkenn' ich noch die Lieblings-
 Stelle

An der vor Kurzem dich mein Aug'
 erfchen;

Und noch erblicke ich in holden Nä-
hen
Das Brachfeld, Wiesen, und des Forstes
Wälle.

Doch nicht mehr spiegelt malerisch die
Welle
— Wie ich das Auge wenden mag und
drehen, —
Von jenen sanftgestaigten Bergeshö-
hen
Zurück im klaren Scheine die Kapelle.

Beraubt der Krone trauren all'
zusammen
Die Häuser, lagernd an des
Berges Hange;
Verlassen ist und öd des Kirch-
lein Stelle;

Das Bächlein bot zwar manche
kühle Welle,
Zu steuern heißer Gluthen wil-
dem Drange —
Und doch warst Kirchlein du,
ein Raub der Flammen.

Brief von Augustens Mutter an
den Vater des Geliebten ihrer
Tochter.

Mein Herr!

Es hat Ihr Sohn an meine Mäh ge-
schrieben,
Daß er in sie vernarrt — daß er sie arg
thu lieben;
Drum fordert Mutterpflicht, daß ich an
Sie auch schreibe,
Damit das Liebespaar nicht leeren Scherz
nur treibe!
Ich nehme das Papier — nimm meinen
Sinn zusammen,
Lauch meine Feder ein, Amor mög mich
entflammen!

Also! in diese Lieb' will ich mich Stö-
rung bringen,
Das holde Liebespaar auch nicht zur Tren-
nung zwingen.

Ich weiß ja von mir selbst — ach! als
ich Jungfrau ware,
Und mich Cupido's Pfeil schon traf im
zwdlften Jahre.

Mein Schatz blieb mir nicht treu — er
lief auch andern nach,
Und dieses brachte mir viel tausend
Weh! und Ach!

Ich raffinirte mich — ich ließ den Kerle
wandern,
Und wählte, ihm zum Trug, sogleich
auch einen andern,
Ward mit ihm durch die Eh' auf ewig
bald verbunden,
Lebt' mit ihm 40 Jahr ganz ohne böse
Stunden.

Vor einem halben Jahr nahm ihn der
Tod zu sich,
Als Wittwe leb ich nun — ach Gott wer
tröstet mich?
Doch, ich wollt Euch ja nicht von mei-
ner Lage schreiben,
Drum lenk ich wieder ein, will bei der
Tochter bleiben.

Also: mir wär es recht, wenn sich die
Leutchen nehmen,
Und unter Hymens Joeh sich wollten
gern bequemen.

Zu langes Laufen bringt gar oft fatale
Sachen,

Es giebt Verdruß und Zwist, drum,
kurz die Sach zu machen:
Augusten steur ich aus mit folgendem
Geräthe:

Ein Uebergug von Ziz, und ein einschläf-
rigs Bette,

Zwei Hemden und vier Schwal, drei
Strümpf, ein Flederwisch,
Nebst einer eisern Pfann, drei Stähle,
einen Tisch.

Ein Nachtgeschirr von Zinn, nebst einer
Kaffee Kanne,

Zwei Herrenwinker auch, und eine Bra-
 tenspanne,
 Sechs Hauben, Spigen dran, zwei Schuh,
 drei Müdtkl.
 Haarlocken ohne Zahl, fünf Besen ohne
 Stiel.
 Zwei Kübel, einen Krug und eine Wis-
 chertasche,
 Und einen Zuber auch zu jeder kleinen
 Wasche.
 Reibeisen, Ofenrohr und einen seidnen
 Mantel,
 Und eine Lade auch mit etwas Zucker-
 kandel.
 Auch Schlozzerlumpen viel, für etwa
 sieben Kinder,
 Nebst Sonn- und Regenschirm und Flor-
 schwal für den Winter.
 Ein Nastuch, eine Schürz und einen
 alten Sessel,
 Und einen Kasten auch, und wohlgestük-
 ten Kessel.
 Drei Spiegel, Vorhäng, auch an baarem
 Geld zehn Gulden,
 Dazu mein Hinter-Haus mit hundert
 Gulden Schulden.
 Manch andre Sachen noch will ich hier
 gar nicht nennen,
 Ich denke, daß Ihr Sohn zufrieden seyn
 wird können?
 Drum schreiben Sie mir bald, was Sie
 zu thun belieben;
 Ich habe Ihnen hier, was ich thun will,
 geschrieben.
 Ihr Thada ist ein Kerl, wie's nicht bald
 ein thut geben,
 Für mein Augusterl recht. Adje, wünsch
 wohl zu leben!

Verbleib Ihre Dienerin

Der böse Schuldner.

Der Graf von R. war ein sehr schlech-
 ter Zahler; Kaufleute und Handwerker,
 welche für gelieferte Waaren oder für an-
 gefertigte Sachen Forderungen an ihn hat-
 ten, erhielten, wenn sie an die Befrie-
 digung erinnerten, gewöhnlich die Ant-
 wort: Die Rechnung sey verloren gegan-
 gen, und man erwarte eine neue. Diese
 wurde dann eingereicht, aber die Zahlung
 blieb doch aus. Ein Kaufmann, den man
 durch diesen Kunstgriff schon zur Anferti-
 gung von vier Rechnungen veranlaßt hatte,
 sandte dem Schuldner, als er zum fünft-
 tenmale diesen Bescheid erhielt, dreißig
 Rechnungen auf einmal, und schrieb ihm
 dazu: „Ich ersuche Ew. Hochgeborenen
 ganz gehorsamt, diese Rechnungen unter
 ihre Dienerschaft gefälligst zu vertheilen,
 damit, im Fall die eine oder die andere
 verloren gehen sollte, doch gleich andere
 bei der Hand seyn mögen.“ Dieser Ein-
 fall verhalf dem Gläubiger zu seinem
 Gelde.“

Ein junger Mann, der das erstemal
 predigt, rührt gewiß Niemand so sehr, als
 sich selber, und wird sein eigener Proselit.
 Hat er aber die Moral tausendmal vor-
 getragen, so geht es ihm, wie den Ein-
 wohnern zu Eger, die alle Tage den Brun-
 nen trinken, auf die er aber nicht mehr
 wirkt, wie bei fremden Gästen.

Auflösung der Charade in No. 97.

Brautkranz.